

# WESTERNAUTOREN

## der Verlage

### Dörner - Borgsmüller - Mülbüsch

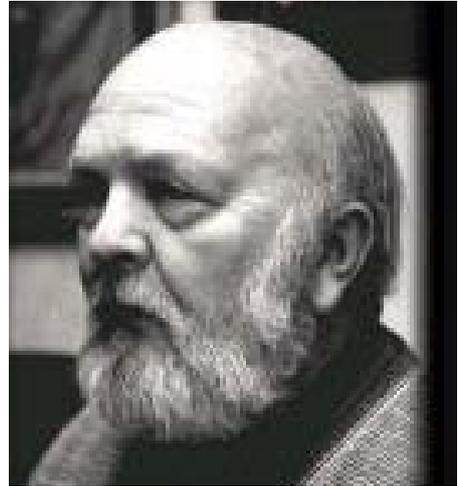
*In Fettdruck die bei Dörner, Mülbüsch und Borgsmüller verwendeten Pseudonyme. In Klammer der Verlag, für den ein Autor tätig war.*



#### **Bernhard BÖMKE**

\*31. 7.1921 - †4. 3.2002

In den 1950er und 1960er Jahren schrieb Bernhard Bömke Hunderte von Westernromanen (nach Angaben seiner Homepage ca. 300), gelegentlich aber auch Texte anderer Genres. Zunächst als Leihbücher veröffentlicht, erlebten viele seiner Bücher



spätere Neuauflagen in Form von Romanheften.

Bömkes Stärke ist die Lebendigkeit seiner Sprache und seiner schier unerschöpfliche Fantasie. Letztere war vielleicht auch entscheidend für seine spätere Hinwendung zu seiner wahren Passion: der Malerei. Bernhard Bömke war ja eigentlich Künstler, der auf seiner Homepage (<http://www.boemke.de>) auch stolz als Lehrender für Graphik, Maltechniken und Kunstgewerbe wirbt. Gelegentliche Ausstellungen seiner künstlerischen Werke (in Deutschland wie auch im Ausland) machte Bömke bereits seit 1957, der Zeit also, die auch seinen Beginn als Westernautor markiert.

Pseudonyme: **B.A.H. Bömke**, **Irmtraut Faber**, **Jack Yellow**, **Rigo del Bernis**, **Dan Yelling**, **Rex Hollis**, **Jim Allison (B)**, **Larry Lash (M)**, **King Keene** (Verlagspseudonym, M), **Tonny Stuart** (Verlagspseudonym, D), **L.S. Ranger (M)**



#### **Albert Konrad BURMESTER**

\*1908 - †1974

Schon in den 1930er-Jahren war Albert Konrad Burmester schriftstellerisch aktiv. Insgesamt verfasste er mehr als 450 Western für den Leihbuch-, Hefroman- und Taschenbuchmarkt, in den 50er-Jahren unter den Pseudonymen Alex Reberg für C.S. Dörner und als Geo Barring und vor allem Axel Berger für den damals wichtigen Verlag Alfred Mülbüsch. Daneben schrieb



Burmester in seinen ersten Jahren auch einige SF-Romane. Später konzentrierte er sich jedoch ausschließlich auf den Western und wurde zu einem der wichtigsten Autoren der ersten zwei Nachkriegsjahrzehnte. Als ein Grund für den lang anhaltenden Erfolg dieses Autors wird neben der Milieutreu seiner Erzählungen insbesondere seine Sprache gesehen, die der „eines Mannes aus dem Volk“ (wie die Mülbüsch-Leihbücher versprechen) entspricht. „Axel Berger“ darf uneingeschränkt als ein Altmeister guter Westernliteratur bezeichnet werden.

Pseudonyme: **Geo Barring (M)**, **Axel Berger (M)**, Hans Lander, **Alex Reberg (D)**



**Werner GRONWALD** \*24.12.1917 in Königsberg

Als Lektor der Krimi-Reihe des Heyne-Verlags und später als Herausgeber und Übersetzer der deutschen Ausgabe von "Ellery Queens Mystery Magazine" war Werner Gronwald an der Quelle des Verlagsgeschehens. Nebenbei übersetzte er zahlreiche Kriminalromane, unter anderem von Mickey Spillane, John D. MacDonald und Evan Hunter, sowie Western und Unterhaltungsromane. Als Autor brachte Gronwald in den Fünfzigerjahren sowie Anfang der Sechzigerjahre einige Titel im Awa-Verlag (als Ken Barren), bei C.S. Dörner sowie in der Serie Moewig-Wildwest-Roman heraus (hier jeweils unter dem Pseudonym Ben Warren). Zudem übersetzte er aus dem Amerikanischen SF-Romane und Western. Anfang der Sechzigerjahre schrieb Gronwald mit "Die Nacht hat viele Stunden" (1960) auch seinen ersten Kriminalroman. Seit 1972 erschienen keine Publikationen von Gronwald.

Pseudonyme: Ken Barren, **Ben Warren** (D)



**Herbert Christian NAGEL**

\*1924

Seit den 1950er Jahren schrieb Herbert Christian Nagel unter wechselnden Pseudonymen, aber auch unter seinem eigenen Namen weit mehr als 200 Western als Leihbücher, Romanhefte und Taschenbücher. Er gehört seit dieser Zeit zu den bekanntesten und beliebtesten deutschen Westernautoren.



Verdientermaßen erschien

bei Kelter in den Jahren 1984 und 1985 eine kurzlebige, nur diesem Schriftsteller gewidmete Romanheftreihe.

Im bürgerlichen Beruf war Herbert Christian Nagel für einige Zeit Abteilungsleiter beim Presseamt in Gelsenkirchen. Welch Zufall: Die Ruhrstatt beherbergte mit Unger und Nagel zwei der Doyens des deutschen Western! Über seine Arbeit selbst meinte H.C. Nagel Mitte der Sechzigerjahre, als bereits mehr als einhundert seiner Westernromane die Leserschaft fesselte: „Es gibt heute eigentlich zu viele Autoren, die angeblich so schreiben, wie der wilde alte Westen wirklich war. Wenn man dann näher hinschaut, entdeckt man doch nur zu oft ein verfälschtes Bild, Klischee und Schablone. ... In jedem meiner Romane versuche ich, bis auf den Grund einer historisch echten Darstellung vorzudringen. Der grandiose Stoff zwingt mich einfach dazu.“

Pseudonyme: Perky S. Blane, Steve C. Harding, **H.C. Hollister** (M), **O(wen) W. Krüger** (D), Ted Milton, Ringo Traft, Jesse C. Vandenberg / **H.C. Nagel** (M)



**Heinz Otto QUILITZSCH** \*1919 - †1983

Am bekanntesten wurde dieser österreichische Westernautor unter seinem Pseudonym Kibi Williams. Zunächst wohnte Quilitzsch in Wien, im Jahr 1950 übersiedelte er nach München, wo er die folgenden folgenden Jahrzehnte bis zu seinem Lebensende wohnte. Neben Western, die seit den 1950er Jahren als Leihbücher und Romanhefte veröffentlicht wurden, schrieb Quilitzsch auch für andere Genres der unterhaltenden Literatur. Viele seiner Titel erschienen auch in den kurzlebigen österreichischen Romanheftreihen der 1950er Jahre: American Stories, Blitz, Colt Stories (z.B. Falken-Verlag, Isabella-Verlag). Und ohne Übertreibung hängt auch der Einstieg und Aufstieg des C.S. Dörner-Verlags in das Leihbuch-Westerngeschäft eng mit dem Namen „Kibi Williams“ zusammen. Mitte der Fünfzigerjahre, in der Zeit des Wirtschaftswunders, fiel die produktivste Zeit dieses fantasievollen Autors.

Pseudonyme: Sidney King, H.O. Quitz, **H.O. Singer** (D), **Kibi Williams** (D)



**Heinz-Josef STAMMEL** \*1. 1 1926 in Köln; †22.1. 1990 in Alpirsbach

Im bürgerlichen Beruf war Heinz-Josef Stammel Pressefotograf und Journalist, alles Berufe, die mit seinem Chemiestudium nichts zu tun hatten. Mit seinen zahlreichen seit Mitte der 1950er-Jahre für die damals noch prosperierenden kommerziellen Leihbibliotheken geschriebenen Western wurde Stammel schnell zu einem der wichtigsten deutschen Westernautoren. Immerhin lassen sich mit allen Neuauflagen (auch als Taschenbuch bzw. Romanheft) mehr als 1700 Werke dieses Autors in den Westerndatenbanken finden. Allein im Jahrzehnt 1965 bis 1966 erschienen mehr als 120 originale Westernromane aus der Feder dieses Künstlers.

Stammels erster „Ullman-Western“ *Ein harter Mann* wurde 1956 im Paul Feldmann-Verlag herausgebracht. Häufig betonte Heinz-Josef Stammel die Authentizität seiner

Romane. Seit 1965 versuchte er beim Herder-Verlag unter dem Pseudonym Christopher S. Hagen mit der Reihe „Authentic Western“ dieses natürliche, exakt recherchierte Element speziell zu betonen. Allerdings handelt es sich bei dieser Reihe vorwiegend um Neuauflagen früherer Ullmann-Romane, die jedoch durch historische Fotos, Zitate aus dem Westernmilieu, Zeitungsausschnitte und dergleichen „erweitert“ wurden. Stammel benutzte für seine fiktionalen Texte zumeist Pseudonyme, die - was damals üblich war - teilweise auch von anderen Autoren verwendet wurden. Er wurde zudem, unter seinem richtigen Namen, als Autor von Sachbüchern und Sachlexika zum Wilden Westen und zur nordamerikanischen Pioniergeschichte bekannt. Mit dem Friedrich-Gerstäcker-Preis ausgezeichnet wurde der Roman *Geheimauftrag* (1969), in dem ein schmutziges Kapitel aus dem Vernichtungskrieg der Weißen gegen die Indianer beschrieben wird, mit einer lebendigen Schilderung aller extremsten Entbehrungen dieser harten Zeit. Das in Wahrheit romantisch wenig verklärte Leben eines Cowboys wird in *Die Stunde des Cowboys* umfassend geschildert, mit Bezug auch auf die mannigfaltigen politischen Verwicklungen im Amerika des 19. Jahrhunderts. Kein Geringerer als Golo Mann kommentierte Stammels Werk wie folgt: „*Ich bewundere die Art, in der Sie so überaus gründliche, wohl das ganze Material erfassende Studien mit einer so angenehm fesselnden, ja, recht eigentlich unterhaltenden Form der Darstellung verbunden haben.*“

Pseudonyme: Perky S. Blane, Robert S. Field, Clint H. Fowler, Mark F. Gruver, Christopher S. Hagen, Robert M. Huxley, Mac Intosh, Jim Kellog, T.C. Lockhart, Jefferson Parker, **Robert Starr** (B), **Robert Ullman** (M)

Sachbücher: (alle unter H.J. Stammel)

*Das waren noch Männer - Die Cowboys und ihre Welt.* Econ-Verlag, Düsseldorf 1970.

*Der Cowboy. Legende und Wirklichkeit.* Bertelsmann-Verlag, 1972.

*Indianer. Legende und Wirklichkeit von A-Z. Leben - Kampf - Untergang.* Bertelsmann Lexikon-Verlag, Gütersloh 1977

*Solange Gras wächst und Wasser fließt.* DVA, Stuttgart 1976

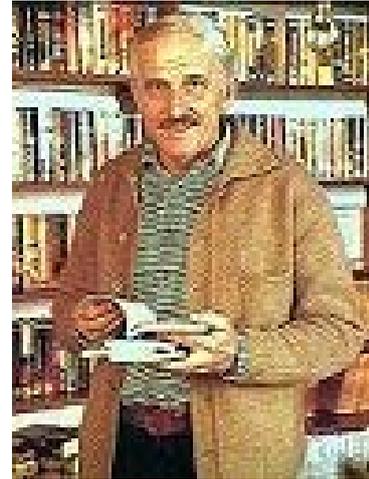
*Der Wilde Westen im Bild.* Prisma Verlag, Gütersloh 1978

*Mit gebremster Gewalt.* Motorbuch Verlag, Stuttgart 1974

*Schützen Sie sich selbst.* Journal Verlag, Schwäbisch Hall 1977

*Off Road durch die USA, Geschichte, Technik, Reisen, Abenteuer.* Motorbuch-Verlag, Stuttgart 1982

*Die Apotheke Manitous. Das medizinische Wissen der Indianer und ihre Heilpflanzen.* Wunderlich-Verlag, Reinbek 1986



**Gert Frits UNGER** \*23.3.1921 in Breslau - †3.8.2005 in Weilburg

Gert Frits Unger (das Frits eigenwillig mit ‚s‘ geschrieben) war der wohl bekannteste und erfolgreichste deutsche Westernautor der zweiten Hälfte des Zwanzigsten Jahrhunderts. In der frühen Nachkriegszeit begann er mit Arbeiten für Leihbuchverlage (zunächst Uta-Verlag: Billy Jenkins, Tom Prox, dann C.S. Dörner und vor allem Alfred Mülbüsch). Später schrieb er zahlreiche Heftrömane für unterschiedliche Verlage (Bastei, Zauberkreis, wo er 1973 sogar eine eigene Serie bekam). G.F. Unger war immens schreibfreudig, in seiner Glanzzeit mit nahezu einem Roman pro Woche. In den 1960er Jahren gelang es ihm auch, im Bereich des expandierenden Taschenbuchmarktes Fuß zu fassen und seit den 1970er Jahren arbeitete er überwiegend für den Bastei-Verlag in Bergisch-Gladbach. Nie hingegen dürften die gelegentlich in Sekundärtexten erwähnten englischsprachigen Ausgaben von Ungers Romanen erschienen sein, wenngleich das Verlagshaus Mülbüsch auf den Leihbüchern der Sechzigerjahre auch mit englischen Pressestimmen wirbt: „... [G.F. Unger] has a remarkable ability for accuracy in depicting the west in his stories (zitiert aus: Palm Springs Villager, California, USA).

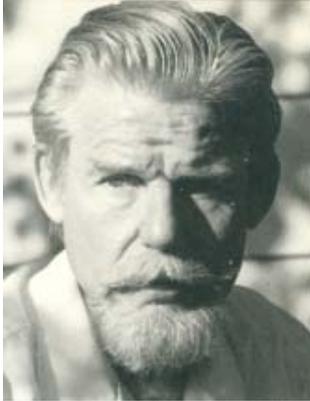
Immer wieder neue Ausgaben seiner alten Texte aber auch regelmäßige Neuerscheinungen bis über seinen Tod hinaus trugen dazu bei, dass insgesamt eine kaum zählbare Anzahl seiner Titel veröffentlicht wurde (inkl. der Nachauflagen kennt die DWB-Deutsche Western Bibliographie mehr als 5600 unter seinem Namen veröffentlichte Bücher und Romanhefte). Die meisten von Unters Texten erschienen unter seinem realen Namen: G.F. Unger.

Eigentlich erlernte Unger zunächst Maschinenbau und handwerkliche Kunstschlosserei. Während seiner Jugend war er Ende der 1930er Jahre deutscher Jugendmeister im Schwimmen. Seine guten physischen wie technischen Voraussetzungen animierten Unger, sich beim Ausbruch des Zweiten Weltkriegs freiwillig als Torpedomechaniker zur deutschen U-Bootwaffe zu melden. Dabei geriet Unter allerdings in britische Kriegsgefangenschaft.

1949 führte ein mit einem Kriminalhörspiel eher zufällig gewonnenes Preisausschreiben des Nordwestdeutschen Rundfunks zur neuen Passion des Romanschreibens. Waren es zunächst an seine Militärzeit erinnernde Seeabenteuer, so fand der in Gelsenkirchen lebende G.F. Unger bald zu seinem wahren Metier, dem Western. Ab 1951 hatte Unger auf den Schriftstellerberuf umgesattelt, um es „westerngemäß“ auszudrücken. Oft sind Ungers ungemein spannende Storys im Präsens verfasst, mit einer Gesamtauflagenzahl aller seiner Westernromane von mehr als 300 Millionen.

Pseudonyme: **G.F. Bucket** (D/M), Broderick Old, **A. F. Peters** (D), **King Keene** (Verlagspseudonym, M), Ted Milton, **Tonny Stuart** (Verlagspseudonym, M) / **G.F. Unger** (D/M)

## Weitere (GAST-)AUTOREN der wichtigen Leihbuchverlage



**Henry Wilson ALLEN** \*1912 - †1991

Henry Wilson ALLEN ist einer der bedeutenden amerikanischen Westernautoren der Fünfzigerjahre, der in Deutschland durch die unter seinen beiden Pseudonymen Clay Fisher und Will Henry publizierten Texte bekannt wurde. Deutschsprachige Ausgaben finden sich neben C.S. Dörner bei Awa (Leihbuch) und Heyne (Taschenbuch).

Pseudonyme: **Clay Fisher** (D), **Will Henry** (D)



**Gerhard Friedrich M. BASNER** \*1928

Im Umfang seines Gesamtwerkes gesehen, ist Gerhard Friedrich Basner, der sowohl Leihbücher als auch Taschenbücher und Romanhefte schrieb, seit den späten Fünfzigerjahren einer der produktivsten deutschen Westernautoren überhaupt.

Pseudonyme: G.F. Barner, Ward Bros [VP], Ded Derrick, **Howard Duff** [Hallberg/Schälter, VP], G.F. Frederick, Gerald Frederick, A.F. Peters jr. [VP], Claus Peters, Jonny Ringo, G.F. Waco, G.F. Wego, F.A. Wolf, Frank York



**Kurt BRAND** \*10. 5.1917 in Wuppertal, Deutschland - †8. 1.1991 in Kaltern, Italien

Eigentlich wird Kurt Brand heute als ein Pionier der deutschen Science-Fiction-Welt geschätzt (zusammen mit K.H. Scheer, Clark Darlton und W.D. Rohr), vor allem, nachdem er im Jahr 1962 ins Perry Rhodan-Autorenteam wechselt. Nach Unstimmigkeiten mit dem Verlag schied Brand allerdings bereits 1966 aus dieser Serie aus. Unter seinen zwischen 900 und 1000 Romanen finden sich auch zahlreiche Western, unter anderem bei C.S. Dörner. Hier verwendete Brand die Pseudonyme Conny Cuba und Buster Brack.

Pseudonyme: **Conny Cuba** (D), **Buster Brack** (D)



**Frederick Schiller FAUST** \* 29.5.1892 in Seattle - †12.5.1944 in Italien

Max BRAND ist ein echter "Brandname" (englisch auszusprechen) im Westerngenre. Und dem Verlag C.S. Dörner ist es zu verdanken, dass zumindest einige wenige Western aus dem Schaffen dieses Meisters bereits in den Fünzigerjahren in guten Übersetzungen dem deutschen Lesepublikum zugänglich gemacht wurden.

Schon im ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts erschienen Brand-Erzählungen in amerikanischen Pulp-Magazinen. Als ca. 1930 Warner Brothers Frederick Schiller Faust unter Vertrag nahm, wurde dieser Autor rasch zu einem der bestbezahlten Drehbuchschreiber Hollywoods. Dies war zu einer Zeit, wo der Western seine Hochblüte hatte, eine ganz besondere Auszeichnung also. Dennoch hegte Frederick Faust zeitlebens den

Traum, „große“ Literatur zu schreiben. Nicht zuletzt aus Enttäuschung über die Fixierung in einem von ihm doch als sehr eng empfundenen Genre, wurde Faust schließlich Alkoholiker, mit den unausweichlichen gesundheitlichen Folgen. Er hörte mit dem Schreiben auf und floh in tiefer Depression zum Sterben nach Italien.

Das Gesamtwerk Frederick Schiller Fausts umfasst immerhin 900 Kurzgeschichten und Romane. Und bis heute wird dieser Autor als ein König des Westerngenres gehandelt. „*Max Brand ist he Shakespeare oft he western range.*“ (Kirkus Reviews)

Pseudonyme: Max Brand (D), George Owen Baxter, Martin Dexter, Evin Evans, David Manning, Peter Dawson, John Frederick und Pete Morland



**Pearl Zane GREY** \*31.1.1872 in Zanesville, Ohio - †23.10.1939 in Altadena, Kalifornien

Der gelernte Zahnarzt aus Ohio wird von vielen Kritikern als der größte Westernautor überhaupt gesehen. Zumindest prägte Zane Grey seit seinem Sensationserfolg *The Heritage oft he Desert* (1910) die ersten vier Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts. Wenn auch der Westen aus dem Blickwinkel der Weißen betrachtet wird, so schildert Grey dennoch sehr exakt den historischen Westen. Weniger Action, dafür viel mehr Milieuschilderungen verbrämt mit romantischen Liebesszenen zeigen die Handschrift des Meisters. Frank Gruber, Greys Biograph und seinerseits Westernautor, bezeichnete *The Riders of the Purple Sage* und *U.P. Trail* als die stimmigsten Geschichten über den Westen, die er je gelesen habe. In

Deutschland erschienen neben Dörner auch bei AWA, Heyne,

Knauer und Bastei Übersetzungen Zane Greys, wenn auch bisweilen stark gekürzte Fassungen.

Pseudonyme: Zane Grey (D)



**Frank GRUBER** \* 2.2.1904 in Elmer, Minnesota - †9.12.1969 in Santa Monica, Kalifornien

Western und Kriminalgeschichten waren die Spezialität dieses amerikanischen Erzählers, der im Bereich der Trivialliteratur mehr als 300 Geschichten sowie 60 Romane schrieb.

Pseudonyme: Stephen Acre, Charles K. Boston, John K. Vedder / Frank Gruber (D)



**Elmer KELTON** \*29.4.1926 in Andrews County, Texas †22.8. 2009  
Der siebenfache Gewinner des renommierten "Spur Awards" arbeitete nach Absolvierung der University of Texas zwischen 1948 und 1963 als Herausgeber der *San Angelo Standard-Times*. Kelton wuchs auf der McElroy-Farm auf (der Name wurde eines seiner Pseudonyme) und hat damit einschlägige Erfahrung mit dem Leben im „Wilden Westen“. Seine Erfolge mit seinen mehr als vierzig Romanen sind Legion. Und so wurde Kelton auch ganz verdientermaßen von den *Western Writers of America* zum größten Westernerzähler aller Zeiten gewählt. Randbemerkung: Kelton war nach dem Zweiten Weltkrieg amerikanischer Soldat in Europa und ist seither mit einer Österreicherin verheiratet.

Pseudonyme: Tom Early, Alex Hawk, Lee McElroy / **Elmer Kelton** (M)



**Hasso PLÖTZE** \*19.9.1921 in Hannover

In den Fünfzigerjahren schrieb Hasso Plötze eine große Zahl von Leihbüchern, sowohl im Krimi- (Serienheld „Rocky Maxim“) als auch im Western-Genre. Später, in den Sechzigern, verfasste der studierte Germanist und Historiker für Bastei einige der bekannten „Jerry Cotton“-Romane, arbeitete aber auch für Pabel an der Reihe „Kommissar X“. Unter Jens Falkenhain war der vielseitige Trivialautor und Journalist auch als Verfasser von Arzt- und Liebesromanen tätig. Sein Polizeiarzt Dr. Jeff Brent wurde später bei Goldmann in der Reihe der Roten Krimis neu aufgelegt. In den Siebzigerjahren wurden unter Hasso Hecht für Kelter weitere Kriminalromane herausgegeben. Zudem war Hasso Plötze als Drehbuchautor für die ARD-Reihe „Tatort“ tätig.

Pseudonyme: King Colt, Jens Falkenhain, Bob Hay, Hasso Hecht, **Frank Wells** (D)



**Joachim Heinrich RENNAU** \*31.5.1919 in Berlin

Wie zahlreiche andere Westernautoren, war auch Joachim Heinrich Rennau gleichzeitig als Übersetzer im Bereich der Trivilliteratur tätig (1946 *Und Satan lacht*, 1949 *Todesreiter*). Eine Serienfigur beim Uta-Verlag, der Farmjunge Pete, der mit seinem „Bund der Gerechten“ im wilden Westen angesiedelt ist, erreichte bis zu seinem Auslaufen 1959 beachtliche Popularität (erstmalig erschienen: 8. Oktober 1951 in *Pete - eine Zeitschrift für die Jugend*). Die Serie erschien unter dem Pseudonym Rolf Randall. Ebenso erfolgreich war Rennau mit seinem ebenfalls im Uta-Verlag veröffentlichten Billy Jenkins, sowie mit den Western-Helden Tom Prox und Old Jerry. Die meisten Titelbilder dazu schuf der Grafiker Klaus Dill. Rennau selbst: „*Was in meiner Jugendzeit Wurzeln schlug, die Phantasie beflügelte und zu meinem späteren Schaffen motivierte - es begann mit Karl May.*“

Pseudonyme: **Rolf Rennau** (D), Rolf Randall

\*\*\*

**Sonstige Autoren von Leihbuchverlagen** (*noch zu bearbeiten*)

G.F. BAKER

Ax BIXBY

Will C. BROWN

Cody COLLINS

Jack COLLINS

R.F. GARNER - Peter Dubina

Mark HAGEN

Wispie HERVIN

Conny JENS

Kid ROY

Ben TREFF - Heinz Squarra

G.F. TRAIBER

**Hugo KASTNER - Emery Scott** (D) siehe Werksbiografie

